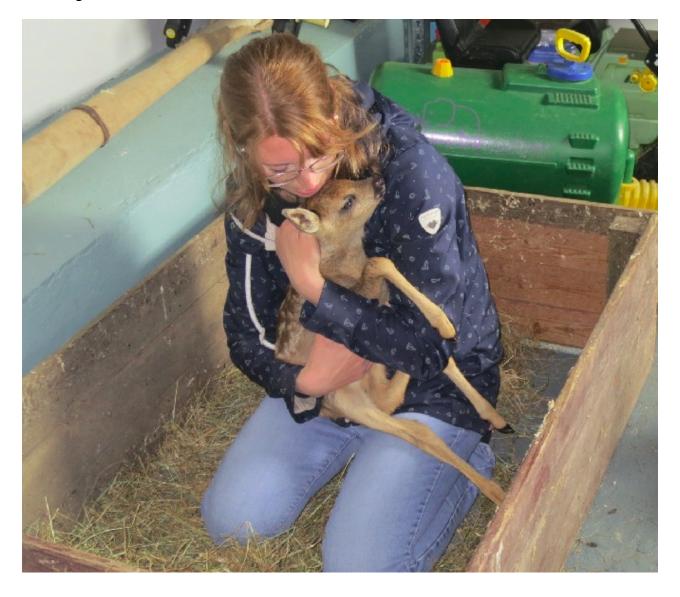
Ausgabe Nr. 19 01. Juni 2021

Latendorfer Zeitung

Unabhängige Zeitung für alle Ortsteile der Gemeinde Latendorf

Carolyn Schümann zieht verwaistes Rehkitz auf



Bericht auf Seite 8: Wildunfall auf dem Feldweg

Kostenloses Abo als PDF:

Sende eine E-Mail mit dem Betreff: "Abo" an <u>latendorfer-zeitung@posteo.de</u>

Die "Latendorfer Zeitung" wird ehrenamtlich gemacht. Sie ist nicht professionell, aber engagiert und unabhängig. Sie erscheint an jedem Ersten eines Monats. Presserechtlich verantwortlich ist Fred Bartuleit, Alte Landstraße 12, 24598 Latendorf. Die Artikel sind, wenn nicht anders gekennzeichnet, von Fred Bartuleit geschrieben. Diese Ausgabe wird als PDF an etwa 80 Haushalte verschickt.

Rückmeldungen von Leserinnen und Lesern: Leider keine.

Diese Ausgabe ist im generischen Femininum geschrieben, liebe Braakerinnen und Latendorferinnen. Selbstverständlich sind dabei alle männlichen Personen mit gemeint und eingeschlossen.

Inhalt:	Seite
Gasalarm in der Hauptstraße	3
Weitere Nachrichten von der Freiwilligen Feuerwehr Latendorf	3
Silberne Hochzeit in der Alten Landstraße	4
Wasserpumpe auf dem Dörpsplatz installiert	5
Ein Dankeschön von "Lebendiges Latendorf"	7
Wildunfall auf dem Feldweg	8
Wie lief es weiter mit dem Kitz?	9
Sparclub beendet Coronapause	11
Moehls rollender Landgasthof mit Spargel aus Latendorf	12
Grünland nach Kitzen abgesucht	13
Latendorfer Geschichte – Die Tankstelle (2) Umzug nach vorne	14
Latendorfer Geschichte – Eine Schmiedelehre in Latendorf (13) Trecker verkaufen	15
Latendorfer Geschichte – Kindererlebnisse in Latendorf (13) Schuster Schwarzlos	16
Fußballgeschichte der 60er Jahre (2) Hamburger SV im Europapokal der Landesmeister	17

Gasalarm in der Hauptstraße am 07. 05. 2021

Um 17:18 alarmierten die Sirenen in Latendorf, Braak, Heidmühlen, Boostedt und Groß Kummerfeld. An der Hauptstraße in Latendorf - gegenüber dem Ehrenmal - wurde Gasgeruch gemeldet. Während die Polizei die Hauptstraße absperrte, stellten Einsatzleiter Lars Dose und Gruppenleiter Uwe Jessen den Brandschutz sicher und suchten nach der Ursache. Schnell wurden sie fündig: Bei Bauarbeiten auf dem Grundstück wurde die Gasleitung mit einem Erdnagel durchbohrt. Die Leitstelle hatte bereits den Gasversorger benachrichtigt. Während die Kameraden auf das Eintreffen des Störungsdienstes der Stadtwerke Neumünsters warteten, dichteten sie die Leitung provisorisch ab und legten sie frei. Um 18:32 Uhr konnte der Einsatz beendet werden.



Gut gelaunte Kameraden der FF Latendorf auf dem Übungsabend

Weitere Nachrichten von der Freiwilligen Feuerwehr Latendorf

nach Bericht von Wehrführer Stefan Hansen

Langsam normalisiert sich der Alltag der Feuerwehrleute wieder. Am 25. und 26.5. erhielten sie die Möglichkeit der zweiten Impfung. Der Übungs- und Ausbildungsbetrieb kann nun weiter geführt werden und die Anwärterausbildung der inzwischen nicht mehr ganz so neuen Feuerwehrleute kann nun endlich abgeschlossen werden.

Im Mai zeigte sich gleich dreimal die gute Qualität der Erste-Hilfe-Ausbildung. Am 13.05. wurde ein junger Mann mit Kopf- Rücken- und Brustverletzung kurzerhand zu Wehrführer Stefan Hansen gebracht. Der alarmierte einen RTW und sorgte für die Erstversorgung durch Feuerwehrkameraden. Der RTW brachte den Verletzten in das FEK.

Am 15.05. wurde im Dorfzentrum ein Jugendlicher mit Krampfanfällen und Atemnot von Feuerwehrleuten aufgefunden. Die leisteten ebenfalls Erste Hilfe und Betreuung und alarmierten einen RTW zum Transport ins Krankenhaus.

Und am 21. 5. entdeckte Stefan Hansen im Dorfzentrum eine hilflose Person in ihrem Fahrzeug. Auch hier leistete er zusammen mit herbeigerufenen Kameraden Erste Hilfe und Erstversorgung. Die alarmierten Notfallsanitäter waren über die erfolgreiche Hilfeleistung sehr beeindruckt. Auch diese Person musste ins FEK gebracht werden.

Silberne Hochzeit in der Alten Landstraße

Seit dem 26. April 1996 sind Dorit und Peter Cerniuc verheiratet. Ihrer Ehe entstammen drei inzwischen erwachsene Kinder, die alle ihren Weg gefunden haben. Nun können die beiden Silberne Hochzeit feiern. Pech ist nur, dass dieses Jubiläum in die Coronazeit fällt, sodass es nur in kleinstem Kreis begangen werden konnte.



Das geschmückte Haus des Jubiläumspaares

Wasserpumpe auf dem Dörpsplatz installiert

Kinder spielen gerne mit Wasser. Besonders im Sommer. Bei warmem Wetter macht es überhaupt nichts aus, wenn sie einmal pitschnass geworden sind. Darum war es wünschenswert, auf dem Dörpsplatz irgend etwas mit Wasser zu haben.

Hierfür fand sich ein Spender, der dieses Wasserspiel installierte und finanzierte:



Foto: Torsten Hamann

Jörg Schimmel, Inhaber der Firma Walter Fiedler, ließ von seinen Mitarbeitern eine Wasserleitung legen und eine Pumpe aufstellen.



Jörg Schimmels Leute bauen die Pumpe auf

Es gab dabei eine Komplikation. Ein Ventil funktionierte nicht und musste ausgetauscht werden. Das wurde am Freitag, dem 21. Mai erledigt. Nun können die Kinder mit dem nassen Element ihre Freude haben.



Kinderbauwerk fotografiert am Pfingstsonntag

Ein Dankeschön von "Lebendiges Latendorf"

Von Franziska Lieckfeldt

DANKE! An alle Sponsoren und Unterstützer, die uns bei der Verschönerung unseres tollen Mehrgenerationenplatzes helfen! Ein ganz besonders großer Dank geht heute an Diana und Jörg Schimmel, Firma Walter Fiedler, für die Spende einer Wasserpumpe und eines Wasseranschlusses inklusive Einbau! DANKE!! So macht die ganze Arbeit weiterhin Spaß! Kommt doch auch einmal vorbei in Latendorf auf unseren schönen Mehrgenerationenplatz, ein schöner Ort zum Begegnen



Mila und Maja freuen sich über die schöne Wasserpumpe

Foto: Franziska Lieckfeld



Und dann braucht man ja auch noch Zeit, einfach nur dazusitzen und vor sich hinzuschauen.

HELFT UNS - Dringend werden auch noch kleine und große Sponsoren gesucht, um unser Projekt voran bringen zu können und einen wundervollen Ort für alle zu schaffen. Wir freuen uns riesig über alle Spenden an

Empfänger Amt Boostedt-Rickling

IBAN DE58 2129 0016 0080 0391 20

Verwendungszweck Lebendiges Latendorf

Wildunfall auf dem Feldweg am 22.05.2021

Am Abend des 22. Mai gegen 21:30 Uhr kollidierte auf dem Feldweg, der Verbindung zwischen der K102 und Braak, ein Auto mit einem Reh. Der Zusammenstoß ging tödlich für das Tier aus. Der Autofahrer meldete den Unfall ordnungsgemäß der Polizei, die ihrerseits die Jagdpächter informierte. Jäger begaben sich an den Unfallort und fanden dort die verendete Ricke vor. An den Milchdrüsen erkannten sie, dass es sich um ein Muttertier handelte. Demnach musste sich noch ein verwaistes Rehkitz in der Umgebung befinden.

Die Jäger, es waren unter anderem Henning Hinz und Frank Schlüter eingebunden, alarmierten die "Wildrettung Segeberger Heide e.v." mit Sitz in Klein-Kummerfeld. Von dort erschien ein Team mit einer Drohne und einer Wärmebildkamera. Drohnenpilot Frank Zabel und sein Copilot Liam Zabel machten insgesamt 3 Kitze ausfindig, ein einzelnes und zwei Geschwisterkitze.



Unglücklicherweise machte sich der Vater des Autofahrers, der mit der Ricke kollidiert war, am nächsten Morgen selbständig auf die Suche nach einem mutterlosen Kitz und fand eines auf dem anliegenden Kornfeld. Er wickelte es in eine Wolldecke, packte es in sein Auto und informierte die Jägerschaft.

Nun war die Verwirrung perfekt. Die Jäger vermuteten, dass die tödlich verunglückte Ricke zwei Kitze hatte. Das vermeintlich gerettete und das Einzelkitz, das Drohne und Wärmebildkamera ausfindig gemacht hatten. sicher aanz war Vermutung nicht. Auch die anderen beiden Kitze könnten theoretisch die verwaisten sein. während "gerettete" und das Einzelkitz nur von ihrer Mutter zurückgelassen wurden.

Eines ist jedoch sicher: Das mit der Wolldecke eingewickelte Kitz wird nie wieder von seiner Mutter angenommen, da es Menschengeruch verströmt. Die Jäger müssen nun die drei anderen Kitze beobachten um festzustellen, welche von ihnen noch von einem Muttertier gesäugt werden.

Es ist normal, dass Muttertiere ihre Kitze allein zurücklassen, um zu äsen. Die Kitze bleiben versteckt im tiefen Gras oder wie hier in einem Kornfeld liegen und rühren sich nicht von der Stelle bis die Mutter wieder zurück ist. Das schützt sie vor Fressfeinden wie Wölfen oder nicht angeleinten Hunden. Also, wer ein Kitz findet, sollte es niemals mitnehmen, sondern die Jägerschaft verständigen, wenn der Verdacht besteht, dass es keine Mutter mehr hat.

Für das verwaiste Kitz musste nun eine Lösung gefunden werden. Im Hintergrund wurde fleißig danach gesucht. Es fand sich eine Freiwillige, die das übernehmen wollte. Carolyn Schümann aus Braak. Sie will das Kitz jetzt aufziehen. Henning Hinz brachte es ihr auf den Hof, wo es erst einmal in eine Kiste gepackt wurde. Es war sehr verängstigt und musste deshalb so verwahrt werden, dass es nicht ausreißen konnte.

Das nächste Problem: Womit wird so ein Kitz aufgezogen? Muttermilch steht ja nicht mehr zur Verfügung. Die Jäger wissen, dass Ziegenmilch der Muttermilch am ähnlichsten ist und von einem Kitz am ehesten vertragen wird. Woher jetzt Ziegenmilch am Pfingstsonntag nehmen? Wiederum im Hintergrund war Annette Schlüter aktiv. Sie fand heraus, dass vom Ziegenhof Rehder in Boksee sofort Ziegenmilch zu erhalten war. Der Vater des Unglücksfahrers erklärte sich bereit, den ersten Transport zu übernehmen. Annette Schlüter hatte inzwischen Milchflaschen sterilisiert, die Carolyn Schümann zum Aufziehen verwenden konnte. Das arme Kitz musste schon sehr hungrig geworden sein.

Wünschen wir Carolyn Schümann eine glückliche Hand bei der Aufzucht und Pflege. Es fand sich gleich eine Unterstützerin, Ute Hinz. Unklar war zu diesem Zeitpunkt noch, wie viele Kitze dazukommen würden. Eines, oder gar alle drei, die auf dem Kornfeld gefunden worden waren? Wenn die Aufzucht gelingt, müssen die Tiere im Herbst wieder ausgewildert werden.

Wer sich für den Verein "Wildrettung Segeberger Heide e.v." interessiert, kann sich unter http://wildtier-rettung.de/

informieren. Besonders für die Landwirtschaft ist sie von Bedeutung, da sie sich auf das Aufspüren von Wildtieren vor der Mahd spezialisiert hat.

Wie lief es weiter mit dem Kitz?

Am Nachmittag des 25. Mai wurde ich von Carolyn Schümann auf den aktuellen Stand gebracht. Das Kitz hatte inzwischen einen Namen bekommen. Es heißt Felix. Der Kleine ist mittlerweile in einer Pferdebox untergebracht. Hier hat er ein wenig Auslauf und ein Versteck aus Birkenzweigen. An Menschen hat er sich gewöhnt. Er ist in ihrer Gegenwart völlig entspannt. Auch auf mich kam er zu, um zu schnuppern, wer da zu Besuch gekommen war. Felix trinkt nicht aus der Flasche, sondern aus Schälchen. Alle drei Stunden muss er gefüttert werden.



Carolyn Schümann und ihr kleiner Sohn Frederik füttern das Rehkitz

Tatkräftig unterstützt wird Carolyn Schümann von Ute Hinz. Sie sammelt junge Birkenund Fichtenzweige, an die Felix schon knabbert.



Ute Hinz hat frische Fichtenzweige gebracht, an die Felix knabbern kann.

Des weiteren kann sich Carolyn Schümann auf die Erfahrung von Asta Breiholz stützen. Sie hat in der Vergangenheit schon Rehkitze groß gezogen und kann wertvolle Tipps für die Aufzucht geben. Die beiden stehen telefonisch in Verbindung.



Felix scheint sich wohl zu fühlen in der Pferdebox

Die Jäger haben am Pfingstsonntag die Koppel beobachtet, wo sie die drei weiteren Kitze gefunden hatten. Carsten Henning machte am Abend zwei Ricken aus, die ihre Kitze offenbar in Sicherheit gebracht hatten, denn sie waren nicht mehr da. Demnach war es wohl richtig gewesen, diese nicht angerührt zu haben.

Sparclub beendet die Coronapause

Wie Dorit Cerniuc der "Latendorfer Zeitung" mitteilte, wird der Sparclub am **09. Juni** seine Tätigkeit wieder aufnehmen. Dann können die Sparerinnen ihr angespartes Geld wieder hintragen. Aber es gelten nach wie vor die Coronabedingungen. Also Maske nicht vergessen und Abstand halten!

Moehls rollender Landgasthof mit Spargel aus Latendorf am 28.05.2021

An diesem Tag hatte Moehls rollender Landgasthof den Latendorferinnen eine Besonderheit zu bieten: Spargel aus Latendorf. Da hat sich Frank Schlüter zusammen mit Gerrit Juckel ins Zeug gelegt. Die beiden haben fleißig Spargel gestochen und ihre Ernte an Moehls geliefert.





So sieht Moehls Spargelragout mit original Latendorfer Spargel aus. Da muss uns doch das Wasser im Mund zusammen laufen!



Nina Bänsch und Linnea Puls freuen sich über ihr spezielles Angebot mit Latendorfer Note

Die Leute von Moehls rollendem Landgasthof machen nach diesem Auswärtsspiel (so heißt das auf seiner Webseite) erst einmal Urlaub. Am 09. Juli besuchen besuchen sie uns wieder und bieten von 11:00 bis 14:00 Uhr Mittagstisch und von 17:00 bis 20:00 Uhr Abendessen an.

Grünland nach Kitzen abgesucht am 30.05.2021

Das Regenwetter der letzten Wochen hat das Gras ordentlich wachsen lassen. Nun soll das Gras geerntet werden. Das ist eine große Gefahr für die Rehkitze, die sich zu ihrem Schutz im tiefen Gas versteckt halten.

Da hat Henning Hinz einen Aufruf in "Latendorf online" gestartet, auf dass sich möglichst viele auf den Wiesen am Braaker Weg einfinden, um die Kitze von dort zu vertreiben.



Die Kitze müssen weg von der Wiese Foto: Nicole Reese

Dem Aufruf kamen Christiane, Uwe, Annette, Gerrit, Birgit, Henning, Frank, Rebecca und Lukas mit ihrem Hund Ekki nach. Gemeinsam wurden drei Wiesen abgesucht. Kitze fanden sie dabei nicht.

Latendorfer Geschichte

Die Tankstelle (2)

Fred Bartuleit erinnert sich

Umzug nach vorne

Der zweite Schritt in der Entwicklung der Tankstelle war der Umzug vom Hinterhof nach vorne. Vor dem Wohnhaus standen damals zwei etwa 200 Jahre alte Eichen. Zwischen den beiden Baumstämmen ließ mein Vater einen Zementsockel errichten, den er als Tankinsel bezeichnete.

Auf den Sockel setzte er einen aus Winkeleisen und Blech zusammengeschweißten Schrank, den er rot und weiß anstrich. Das waren die Farben der Marke "Gasolin". Der Schrank ersetzte eine noch nicht vorhandene Tanksäule. Vorn hatte er eine obere und untere jeweils abschließbare Tür. In diesen Schrank wurde nun das 200-Liter-Benzinfass gerollt, mit dem Verschluss nach oben. Darauf wurde wieder die Handpumpe mit dem 5-Liter-Meßglas geschraubt.

Technisch hatte sich die Tankanlage zwar noch nicht verbessert. Nun konnten die Kundinnen aber vorne zum Tanken anhalten und mussten nicht auf den Hinterhof fahren. In dem Schrank war die Anlage zudem vor Regennässe geschützt und konnte abends abgeschlossen werden.

Pech für die Kundin, wenn das Fass gerade leer wurde, wenn mein Vater das Messglas vollpumpte. Dann musste er das leere Fass entfernen, vom Hinterhof ein volles nach vorne rollen und die Pumpe wieder anschließen. So lange musste die Kundin sich gedulden.

Zusätzlich baute mein Vater aus Stahlrohr einen Mast für eine Neonlampe, damit er auch im Dunkeln die Autos betanken konnte.

Da die Kundinnen das Benzin sofort bar bezahlen mussten, richtete mein Vater in Form einer Kassette eine Tankkasse ein, die immer Wechselgeld enthielt. Die fand ihren Platz in seinem Schreibtisch, der in der Wohnstube stand. Ein Büro besaß mein Vater nie. Der Schreibtisch war nie abgeschlossen, die Tankkasse also theoretisch allen Familienangehörigen zugänglich. So entstand für uns Kinder eine große Versuchung, uns dort heimlich zu bedienen und uns beim Wagnerschen Kaufladen Süßigkeiten zu kaufen. Das kam jedoch nie vor. Zu groß war der Respekt vor unserem Vater.

Latendorfer Geschichte

Eine Schmiedelehre in Latendorf (13)

Fred Bartuleit erinnert sich

Trecker verkaufen

Mein Vater vertrat die Treckermarke "Deutz" der Firma Klöckner Humboldt Deutz aus Köln. Großhändler war die Firma Boddien&Co aus Hamburg. Dort bin ich mit meinem Vater auch einmal zu einem Seminar gewesen. Den Kontakt zu uns hielt die Firma über ihren Vertreter, Herrn Steinkraus. Er schaute hin und wieder vorbei um zu sehen, ob die Kunden zufrieden waren. Aber auch um in Erfahrung zu bringen, ob sich ein neues Geschäft anbahnte. Entweder ein Bauer wollte seine Pferde abschaffen oder ein alter Trecker sollte durch einen größeren ersetzt werden.

Wenn ein Bauer Interesse andeutete, war Herr Steinkraus - von meinem Vater alarmiert - zur Stelle. Er fuhr mit meinem Vater zu dem betreffenden Bauern, um das Verkaufsgespräch zu führen. Einmal durfte auch ich mit dabei sein.

Zunächst ging es um die die PS-Stärke des Treckers und um das Zubehör. Sollte es ein D20 (18 PS), ein D30 (28 PS) oder gar ein D40 (35PS) sein? Sollte der Trecker mit einem Frontlader, einer Regelhydraulik, einem Mähbalken ausgestattet werden? Herr Steinkraus errechnete daraus den Listenpreis.

Dann begann eine äußerst zähe Verhandlung um eventuelle Preisnachlässe. Den größten Nachlass konnte ein Bauer erzielen, wenn er einen alten Trecker in Zahlung gab. Dabei konnte er immer damit drohen, zur Konkurrenz zu gehen und eine andere Marke zu kaufen. Mit viel Verhandlungsgeschick gelang es so manchem Bauern, einen alten Schrotttrecker hoch über seinen Wert in Zahlung zu geben. Bis zu einer gewissen Höhe übernahm die Großhandelsfirma den "Kaufpreis". Was darüber hinaus ging, wurde meinem Vater von der Provision abgezogen. So ging mein Vater manchmal fast leer aus, nur damit ein weiterer Deutz nach Braak oder Latendorf kam.

Einmal hatte ein Bauer einen alten 16-PS Einzylinder der Marke "Deutz", einen Oldtimer aus den frühen 50er Jahren, (Höchstgeschwindigkeit 16km/h) in Zahlung gegeben. Der Großhändler hatte keine Verwendung mehr dafür, denn verkaufen ließ der sich nicht mehr. Deshalb blieb er bei uns, und so hatten wir dann auch mal einen Trecker. Ab und zu konnten wir ihn sogar gebrauchen. Meistens stand er aber ungenutzt auf dem Hof.

In der Nachbarschaft wohnte ein junger Mann, dem es nicht gelang, einen Autoführerschein Klasse 3 zu machen. Er fiel bei der Prüfung leider immer wieder durch. Aber einen Mopedführerschein der Klasse 5 besaß er. Damit war er damals berechtigt, einen Trecker zu fahren. So kaufte er meinem Vater den 16er Deutz ab. Er tauschte die Reifen mit dem Ackerschlepperprofil gegen solche mit Straßenprofil und baute sich ein Verdeck oben drauf, sogar mit Heizung. Nun war er mobil - wenn auch nur äußerst langsam - und gegen Regen und Kälte geschützt. Mit diesem Trecker konnte er dann seine Tante in Bad Oldesloe besuchen.

Einige Tage nach so einem Besuch stand er mit seinem 16er Deutz mal wieder wegen einer kleinen Reparatur bei uns vor der Schmiede. Da kam einer der Lastwagenfahrer des Fuhrunternehmers Klasen vorbei und schimpfte ihn kräftig aus. "Wenn ich dich noch einmal auf der Nord-Süd erwische, dann setzt es was!" Nord-Süd nannten wir damals die neu gebaute Bundesstraße 404, die sich in langen, teils unübersichtlichen Kurven durch die Landschaft schlängelte und berüchtigt war wegen vieler tödlicher Überholunfälle. Hatte der Gute doch mit seinem Trecker diese Bundesstraße für seine Fahrt nach Bad Oldesloe genommen und damit den ganzen Lastwagenverkehr blockiert.

Latendorfer Geschichte

Kindererlebnisse in Latendorf (1)

Fred Bartuleit erinnert sich

Schuster Schwarzlos

Neben einem Schmied und einem Stellmacher gab es zu meiner Kindheit auch einen Schuster, die alle kaputten Schuhe des Dorfes reparierte. Des Öfteren wurde ich – meisten von meiner Großmutter – mit einem Paar der auch mehreren Paaren kaputter Schuhe zu Schuster Schwarzlos geschickt. Er wohnte und arbeitete in dem Haus, das in direkter Nachbarschaft zum Spritzenhaus stand.

Schuster Schwarzlos war zu meiner Kindheit schon recht alt. Er trug einen langen, schwarzen Bart und einen dicken Schnauzer. Vor seinem Haus, nahe der Straße, stand eine uralte Linde, von der fast nur noch der dicke Stamm übrig war. Um diese Linde war eine Bank angebracht, auf der ich den Schuster im Sommer oft sitzen und seine Pfeife rauchen sah. Es war eine altmodische Pfeife mit einem großen Kopf, ähnlich der, die in Wilhelm Buschs "Max und Moritz" der Lehrer Lämpel rauchte. Damals schon wirkte der alte Schuster auf mich wie ein Mann aus einer längst vergangenen Zeit, was ihn aber auch interessant machte.

Wenn ich mit kaputten Schuhen in der Tragetasche beim Schuster Schwarzlos an die Tür klopfte, öffnete meistens seine Frau. Ich konnte sie nur sehr schwer verstehen, weil sie mit einem mir unbekanntem Akzent sprach. Meine Großmutter sagte mir, sie sei eine Schwedin. Vielleicht ist Schuster Schwarzlos ja auf Wanderschaft in Schweden gewesen und hat sie von dort mitgebracht. Aber das ist nur meine Vermutung.

Wenn ich die Werkstatt des Schusters betrat, schlug mir sofort der heftige Geruch von Lösungsmitteln entgegen. Der Schuster saß vor seinem Arbeitstisch mit allerlei handwerklichem Gerät, an das ich mich im Einzelnen nicht mehr erinnern kann. Er sah sich die Schuhe an, die ich ihm gebracht hatte und nannte mir den Tag, an dem ich sie wieder abholen konnte.

Fußballgeschichte der 60er Jahre

Hamburger SV im Europapokal der Landesmeister

Fred Bartuleit erinnert sich

Nach dem Gewinn der Meisterschaft am 25.06.1960 begann für den Hamburger SV nach der Sommerpause der Kampf um den Europapokal der Landesmeister. An der ersten Runde mussten die Hamburger nicht teilnehmen. Losglück.

Ab dem Achtelfinale waren Uwe Seeler und seine Mitspieler mit dabei. Gegner waren die Young Boys Bern. Das Hinspiel wurde am 02.11.1960 in Bern ausgetragen. Mit einem Tor von Klaus Stürmer und zwei Treffern von Uwe Seeler lag der HSV schon zur Halbzeit mit 3:0 in Führung. In der zweiten Halbzeit erzielten Uwe Seeler und Klaus Neisner noch je ein Tor zum 5:0 Endstand. Mit dem Vorsprung im Rücken reichte dem Hamburger SV im Rückspiel am 27.11.1960 ein 3:3 für den Sprung ins Viertelfinale.

Viertelfinalgegner war der Englische Meister FC Burnley. Das Hinspiel wurde am 18.01.1961 in Burnley ausgetragen und endete mit 3:1 für den Gastgeber. Der hatte schon mit 3:0 geführt, doch Charly Dörfel erzielte in der 74. Minute noch den Ehrentreffer. Für ein Weiterkommen musste der Hamburger SV das Rückspiel mit einem 3-Tore-Vorsprung gewinnen. War das möglich? Am 15.03.1961 lief das Rückspiel vor 74 000 Zuschauern im Volksparkstadion. Und siehe da, zur Halbzeit stand es durch ein Tor von Klaus Stürmer in der 7. Minute und einem Doppelpack von Uwe Seeler in der 41. Minute schon mal 3:0 für den HSV. Burnley machte es durch ein Tor in der 54. Minute wieder spannend. Doch Charly Dörfel stellte zwei Minuten später den 3-Tore-Vorsprung wieder her. Dabei blieb es dann auch, das Wunder war vollbracht. Der Hamburger SV stand im Halbfinale.

Der Halbfinalgegner hatte es in sich. Es war der FC Barcelona. Wieder mussten die Hamburger zum Hinspiel am 12. April 1961 reisen. Ich verfolgte das Spiel im Radio. Das heißt, die zweite Halbzeit. Es war damals üblich, nur die zweiten 45 Minuten im Radio zu übertragen. Fernseher waren zu der Zeit noch lange nicht flächendeckend verbreitet.

So lauschte ich dann der Reportage im Radio. Der Sprecher verkündete einen Halbzeitstand von 0:0, was schon mal keine schlechte Nachricht war. Doch kaum war das Spiel wieder angepfiffen, stand es 1:0 für Barcelona. Dennoch schlug der Hamburger SV sich wacker gegen die Vollprofis. Die Spieler des HSV waren dagegen nur Vertragsspieler, die einen Beruf ausüben mussten und nebenbei für ein paar 100 DM im Monat Fußball spielten. Am Ende überstand der Hamburger SV den Rest der zweiten Halbzeit ohne ein weiteres Gegentor. Mit dem Ergebnis von 0:1 gab es noch Hoffnung für das Rückspiel in Hamburg trotz der Favoritenstellung der Katalanen.

Zwei Wochen später war das schlütersche Wohnzimmer, das mit einem Fernseher ausgestattet war, wie das Volksparkstadion in Hamburg bis auf den letzten Platz (dort 75 000) besetzt. Der alte Henry Schlüter war zwar nicht begeistert, als seine Söhne die halbe Dorfjugend mit anschleppten. Doch was konnte er gegen die Fußballbegeisterung ausrichten?

Die erste Halbzeit endete torlos. In der 58. Minute bekamen die Hamburger einen Freistoß aus etwa 25m Torentfernung zugesprochen. Peter Wulf nahm sich ein Herz. Er überwand die Abwehrmauer und hämmerte den Ball neben den linken Pfosten ins Tor. 1:0! Gleichstand! Der Jubel war groß. In der 67. Minute drang Uwe Seeler von rechts in den Strafraum des FC Barcelona ein. Er täuschte mit rechts eine Flanke an, schoss den Ball aber mit dem linken Fuß ins kurze Eck. Wieder Jubel. 2:0! Wenn es dabei bliebe, wäre der Hamburger SV im Finale. Es folgten spannende Minuten, in denen der HSV das Spiel über die Runden bringen musste. Die Zeit verrann, der Schlusspfiff rückte immer näher, die Hoffnung stieg mit jeder Sekunde. Dann der Schock in der 90. Minute: Ein Spieler namens Kocsis köpfte den Ball aus kurzer Entfernung ins Hamburger Tor. Damit war der Traum vorerst vorbei. Ein weiteres Spiel auf neutralem Boden musste angesetzt werden. Die Regelung, dass Auswärtstore doppelt zählen, war damals noch nicht eingeführt.

Das Entscheidungsspiel wurde am 3. Mai 1961 in Brüssel ausgetragen. Wieder durfte ich das Spiel vor dem schlüterschen Fernseher mit verfolgen. Aber diesem Spiel fehlte es an Dramatik. Der FC Barcelona gewann mit 1:0 durch ein Tor in der 42. Minute und zog damit in das Finale ein.

Am 30. Mai 1961 wurde in Bern das Endspiel im Europapokal der Landesmeister zwischen dem FC Barcelona und Benfica Lissabon ausgetragen. Die Portugiesen hatten sich im Halbfinale gegen Rapid Wien durchgesetzt. Sie gewannen auch das Finale mit 3:2 und verschafften uns damit ein wenig Genugtuung für die Niederlage des Hamburger SV.